
Abteilung: 2.4 - Soziales
Fachbereich: 2 - Frau Hornbach-Beckers
Sachbearbeiter: Herr Porz (Tel. 02641/975-431)
Aktenzeichen: 2.4-470-01
Vorlage-Nr.: 2.4/095/2021

TAGESORDNUNGSPUNKT

Beratungsfolge:	Sitzung am:	ö/nö:	Zuständigkeit:
Kreis- und Umweltausschuss	21.06.2021	öffentlich	Kenntnisnahme

Sachstandsbericht Projekt Gemeindegewestertplus

Beschlussvorschlag:

Der Kreis- und Umweltausschuss nimmt den Sachstandsbericht zum Projekt „Gemeindegewestert^{plus}“ zur Kenntnis.

Darlegung des Sachverhalts / Begründung:

Im vergangenen Jahr ist im Kreis das vom Land Rheinland-Pfalz initiierte Projekt „Gemeindeschwestern^{plus}“ für nicht pflegebedürftige Menschen ab 80 Jahren flächendeckend in allen Kommunen gestartet. Seit Ende Juli 2020 sind alle vier Stellen mit jeweils 0,75 Stellenanteil besetzt. Zwei Gemeindeschwestern^{plus} werden über das Landesprojekt finanziert, zwei weitere aus Kreismitteln.

Die Förderung des Landes ist gedeckelt und betrug im Jahr 2020 60.000 € je Vollzeitstelle, in diesem Jahr sind es 61.800 € je Vollzeitstelle. Bei 1,5 Stellen sind das 92.700 € jährlich. Die darüber hinaus gehenden Personal- und Sachkosten trägt der Kreis. Hierfür sind in den Teilhaushalten 8 und 10 insgesamt 223.500 € veranschlagt. Netto verbleiben somit 130.800 € Aufwand beim Kreis.

Hinsichtlich der Inhalte und der Rahmenbedingungen des Projekts wird auf die Vorlage für die Sitzung des Kreistages vom 02.10.2020 verwiesen.

Verlauf des Projekts im letzten Jahr

Nach wie vor wird die Arbeit der Gemeindeschwestern^{plus} stark von den Entwicklungen der Corona-Pandemie beeinflusst.

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr waren persönliche Kontakte fast ausschließlich nur im Rahmen von Telefonaten und E-Mails möglich. Sprechstunden konnten nur sehr eingeschränkt und vorübergehend angeboten werden. Hausbesuche, die einen Schwerpunkt der präventiven Beratungsarbeit der Gemeindeschwestern^{plus} darstellen, und die Durchführung von Informationsveranstaltungen waren ebenso wenig möglich, wie die Teilnahme an Seniorentreffs und ähnlichen Zusammenkünften der Zielgruppe, die sonst eine wichtige Anlaufstelle für die Gemeindeschwestern^{plus} wären. Derartige Treffen fanden und finden derzeit nicht statt.

Mit den ersten Lockerungen der Kontaktbeschränkungen ab Juni konnten dann wieder Hausbesuche durchgeführt werden. Veranstaltungen oder Zusammenkünfte für Senioren gab es nach wie vor jedoch nicht. Auch ursprünglich geplante neue Gruppenangebote zur Gesundheitsförderung oder Beschäftigung wie z. B. zur Sturzprävention, Seniorengymnastik, Kochkurse oder Tanzcafés konnten wegen der weiter geltenden Hygiene- und Abstandsregelungen nicht organisiert werden. Coronakonforme Angebote, die dennoch initiiert wurden, wie z. B. „Bingo im Freien“, stießen bei den Seniorinnen und Senioren der Zielgruppe - wohl aus Angst vor Ansteckung - nur auf wenig Resonanz. Gut und gerne angenommen wurden dagegen die sog. „Fens-tergespräche“ sowie individuelle Spaziergänge, bei denen die Bewegung an der frischen Luft mit Beratungsgesprächen verbunden wurde.

Mit dem zweiten Lockdown mussten ab dem Spätherbst auch die Hausbesuche wieder eingestellt werden.

Trotz dieser erheblichen Einschränkungen ist es den vier Gemeindeschwestern^{plus} im letzten Jahr gelungen, zahlreiche Kontakte zu knüpfen und viele Menschen der Zielgruppe zu erreichen:

Es gab 353 Hausbesuche und 743 Telefonate bzw. Mailkontakte. Teilweise waren dabei mehrere Besuche und Beratungsgespräche notwendig, um den Anliegen der betroffenen Menschen gerecht zu werden.

Die angebotenen Sprechstunden wurden von 19 Klienten aufgesucht.

Bei den Beratungsgesprächen ging es um Themen wie z. B. Vereinsamung und soziale Kontakte, Unterstützung im Haushalt, Fragen zur gesundheitlichen Situation, Vorsorge für den Notfall, Mobilität oder auch Umgang mit digitalen Medien. In 93 Fällen wurde ein möglicher oder tatsächlicher pflegerischer Bedarf festgestellt und die Betroffenen wurden an die Pflegestützpunkte weitervermittelt.

Neben diesen individuellen Kontakten zu Menschen der Zielgruppe wurden von den vier Gemeindeschwestern^{plus} auch zahlreiche Kontakte zu Netzwerkpartnern geknüpft. Beispiele: AG Demenz, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, Hospizverein, Projekt „Hand in Hand“, Kirchengemeinden, Rheumaliga, Vertreter/-innen aus Politik und Verwaltung.

Besondere Aktivitäten

Das Land startete im Oktober 2020 einen Aufruf an die Projektträger, über die Gemeindeschwestern^{plus} besondere Aktionen für die Zielgruppe der Hochaltrigen durchzuführen. Ziel sollte sein, in Zeiten der Corona-Pandemie drohender Vereinsamung entgegenzuwirken und soziale Kontakte zu unterstützen und zu stärken. Hierfür konnten zusätzliche Mittel beantragt werden, jedoch nur für die Stellen, die auch vom Land gefördert werden, somit nicht für die beiden vom Kreis geförderten Stellen.

Es wurden 4.000 € Landesmittel beantragt und bewilligt, die der Kreis aus Mitteln der Teilhaushalte 8 und 10 um rd. 2.400 € aufstockte. Von diesen Geldern wurden folgende Maßnahmen finanziert:

- Herausgabe eines Kochbuchs mit u. a. von den Seniorinnen und Senioren gesammelten Rezepten.
- Verteilung von 650 Taschen mit kleinen Geschenken als Gruß zum neuen Jahr. Inhalt u.a.: Rätselbuch im Großdruck für Senioren, Bewegungskarten, altersgerechte Flaschenöffner, Tee, Bonbons.
- Beschaffung von Dokumentenmappen, die als Vorsorgemappen mit den wichtigsten Dokumenten kostenlos an die Zielgruppe abgegeben werden.

Mit Beginn der Impfkampagne für die über 80-Jährigen wurden auch die Gemeindeschwestern^{plus} in die Unterstützung eingebunden. Konkret geben sie Hilfestellung und Rat bei Fragen rund um die Terminvergabe und nehmen Online-Anmeldungen für die Impfungen vor. Bis zum 31.03.2021 wurden so in 158 Fällen erfolgreich Termine für die Hochaltrigen reserviert. Über 800 Anfragen in Zusammenhang mit den Impfungen wurden von den vier Gemeindeschwestern^{plus} bearbeitet.

Darüber hinaus informieren die Gemeindeschwestern^{plus} über Beförderungsmöglichkeiten zum Impfzentrum nach Gelsdorf, stellen entsprechende Kontakte zu Fahrdiensten und Angeboten her und nehmen in begründeten Einzelfällen - wenn keine anderen Beförderungsmöglichkeiten vorliegen - auch selbst Fahrten zum Impfzentrum vor oder begleiten Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf. Bis zum 31.03.2021 war dies in 35 Fällen notwendig.

Die Unterstützung rund um das Thema Impfen wird von den Menschen gerne und sehr dankbar angenommen. Sie sind froh, dass sie mit den Gemeindeschwestern^{plus} eine feste Ansprechpartnerin haben, an die sie sich wenden können. Nebenbei ergeben sich dadurch Kontakte, die für die weitere Beratungsarbeit genutzt werden können.

An der Sitzung werden drei der vier Gemeindegewestern^{plus} zugeschaltet und als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen. Dies sind:

- Frau Ingrid Neubusch, Beratungsbereich Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und Gemeinde Grafschaft
- Frau Sabine Kröll, Beratungsbereich Verbandsgemeinden Bad Breisig und Brohltal
- Frau Gerlinde Brenk, Beratungsbereich Stadt Remagen und Stadt Sinzig
- Frau Petra Jeandré, Beratungsbereich Verbandsgemeinden Adenau und Altenahr, befindet sich am Sitzungstermin in Urlaub.

Ausblick

Die Projektvereinbarung mit dem Land und mit den Anstellungsträgern wurde inzwischen bis zum 31.12.2021 verlängert.

Inhaltlich hängt die weitere Projektarbeit sehr stark von der Entwicklung des Pandemiegeschehens ab.

Wegen der steigenden Infektionszahlen konnten zu Beginn dieses Jahres noch keine Hausbesuche durchgeführt werden. Inzwischen sind aber alle vier Gemeindegewestern^{plus} sowie sehr viele der hochaltrigen Menschen geimpft. Zudem wurde in Zeiten der Corona-Pandemie deutlich, wie wichtig persönliche Beratung und Unterstützung für die älteren Menschen sind. Deswegen werden dort, wo es notwendig ist, seit Anfang März wieder Hausbesuche durchgeführt. Zur weiteren Minimierung des Ansteckungsrisikos wurden die Gemeindegewestern^{plus} darüber hinaus mit Corona-Schnelltests zur Eigenanwendung ausgestattet, die z. B. bei Hausbesuchen zur Anwendung kommen können.

Des Weiteren ist eine Wiederholung der persönlichen Anschreiben an die über 80-Jährigen geplant, soweit sie bisher noch nicht angeschrieben worden sind. Dieses Instrument hat sich im vergangenen Jahr für das Erreichen der Zielgruppe sehr bewährt und wurde gut angenommen.

Wo es möglich ist, sollen in allen Sozialräumen auch wieder feste Sprechstunden angeboten werden (z. B. im Mehrgenerationenhaus in Bad Neuenahr-Ahrweiler, im Rathaus Bad Breisig oder im Teilhabezentrum in Adenau).

Auch die Öffentlichkeitsarbeit soll verstärkt werden, um das Angebot noch bekannter zu machen, z. B. durch Vorträge, Informationsveranstaltungen und gezielte Ansprache von Multiplikatoren.

Darüber hinaus gibt es bereits konkrete Planungen für Angebote wie z. B. eine Herzenssprechstunde¹, begleitete Spaziergänge oder Gedächtnistraining. Zudem gibt es Überlegungen, sich mit einem Informationsstand an der Landesgartenschau zu beteiligen.

¹ Die „Herzenssprechstunde“ ist ein kleines aktivierendes Kulturprogramm in Nachbarschaften. Menschen sollen aktiviert werden, für ihre „Herzenssache“ einzutreten und „Herzensprojekte“ zu realisieren.

Im Auftrag

S. Hornbach-Beckers
Fachbereichsleiterin